

Springer Reference Sozialwissenschaften

Springer Reference

Rudolf Tippelt

Bernhard Schmidt-Hertha *Hrsg.*

Handbuch Bildungsforschung

4. Auflage



Springer VS

Springer Reference Sozialwissenschaften

Springer Reference Sozialwissenschaften bietet fachspezifisch und transdisziplinär Fachwissen in aktueller, kompakter und verständlicher Form. Thematisch umfasst die Reihe die Fachbereiche der Soziologie, Politikwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie der Pädagogik.

Die Handbücher dieser Reihe repräsentieren den jeweils aktuellen Stand des Wissens im Fach. Reviewprozesse sichern die Qualität durch die aktive Mitwirkung von namhaften HerausgeberInnen und hervorragenden AutorInnen.

Der Vorteil dieser neuen Handbücher liegt in seiner dynamischen Komponente: Die Beiträge erscheinen noch vor der gedruckten Fassung (Online First) und sind bereits von Beginn an zitierfähig. Zudem werden diese Beiträge aktualisiert und geben so den aktuellen Stand der Forschung wieder.

Springer Reference Sozialwissenschaften wächst kontinuierlich um neue Kapitel und Themen.

Rudolf Tippelt • Bernhard Schmidt-Hertha
Herausgeber

Handbuch Bildungsforschung

4., überarbeitete und aktualisierte Auflage

mit 44 Abbildungen und 27 Tabellen

 Springer VS

Herausgeber
Rudolf Tippelt
Ludwig-Maximilians-Universität München
München, Deutschland

Bernhard Schmidt-Hertha
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

Springer Reference Sozialwissenschaften

ISBN 978-3-531-19980-1

ISBN 978-3-531-19981-8 (eBook)

ISBN 978-3-658-19875-6 (Bundle)

<https://doi.org/10.1007/978-3-531-19981-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2002, 2009, 2010, 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

Band 1

Einleitung der Herausgeber	1
Rudolf Tippelt und Bernhard Schmidt-Hertha	
Teil I Theorien und Bezugsdisziplinen	17
Erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung	19
Peter Zedler	
Soziologische Bildungsforschung	47
Jutta Allmendinger, Christian Ebner und Rita Nikolai	
Psychologische Bildungsforschung	73
Thomas Götz, Anne C. Frenzel und Reinhard Pekrun	
Bildungsökonomie	101
Stefan Hummelsheim und Dieter Timmermann	
Historische Bildungsforschung	155
Heinz-Elmar Tenorth	
Philosophische Bildungsforschung: Bildungstheorie	187
Yvonne Ehrenspeck-Kolasa	
Philosophische Bildungsforschung: Handlungstheorien	213
Jochen Gerstenmaier	
Politik- und rechtswissenschaftliche Bildungsforschung	231
Lutz R. Reuter	
Fachdidaktik und Bildungsforschung	249
Kristina Reiss und Stefan Ufer	

Teil II Regionaler und internationaler Bezug	269
Bildung und Region	271
Horst Weishaupt	
Bildungsforschung in Europa	287
Esther Dominique Klein und Isabell van Ackeren	
Die globale Bildungsagenda – zu den Herausforderungen der Bildungszusammenarbeit im Entwicklungskontext	307
Annette Scheunpflug und Mark Wenz	
Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven internationaler Schulleistungsforschung	325
Wilfried Bos, Miriam M. Gebauer und T. Neville Postlethwaite	
Interkulturelle Bildungsforschung	351
Ingrid Gogolin	
Indikatoren gestützte Bildungsberichterstattung	375
Kai Maaz und Stefan Kühne	
Teil III Institutionen, Professionalisierung und Bildungsplanung	397
Familie und Bildung	399
Lothar Böhnisch	
Bildung in frühpädagogischen Institutionen	415
Anke König	
Schulische Bildung	431
Kathrin Dederling und Heinz Günter Holtappels	
Berufliche Bildung und Berufsbildungsforschung	457
Rolf Dobischat und Karl Düsseldorf	
Weiterbildung/Erwachsenenbildung	485
Ekkehard Nuissl	
Hochschulbildung	505
Ulrich Teichler	
Außerschulische Jugendbildung	549
Christian Lüders und Stephanie Riedle	
Bildungsarbeit in Wirtschaft und Betrieb	565
Christian Harteis und Helmut Heid	

Erziehungswissenschaftliche Institutionen- und Organisationsforschung	587
Harm Kuper und Felicitas Thiel	
Medienbildung	607
Manuela Pietraß	
Bildungsstandards	625
Olaf Köller	
Professionsforschung und Bildung	649
Rudolf Tippelt	
Teil IV Methoden in der Bildungsforschung	667
Quantitative Bildungsforschung und Assessments	669
Benjamin Nagengast und Norman Rose	
Qualitative Bildungsforschung	689
Dieter Nittel	
Bildungsstatistik	715
Thomas Eckert	
Das Nationale Bildungspanel als wertvolle Ressource für die Bildungsforschung	739
Hans-Günther Roßbach und Jutta von Maurice	
Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungsbereich	757
Hartmut Ditton	
Band 2	
Teil V Lebensalter	779
Kindheit und Bildung	781
Gabriele Gloger-Tippelt	
Jugend und Bildung	801
Heinz-Hermann Krüger, Cathleen Grunert und Anneke Bruning	
Bildung im Erwachsenenalter	827
Bernhard Schmidt-Hertha	
Höheres Erwachsenenalter und Bildung	845
Carola Iller	
Generation und Bildung	861
Jutta Ecarius	

Bildungsprozesse über die Lebensspanne und lebenslanges Lernen . . .	877
Peter Alheit und Bettina Dausien	
Bildung und Übergänge	905
Andreas Walther und Barbara Stauber	
Teil VI Lehr-Lernforschung	923
Bildungsforschung: Die Perspektive der Forschung zu Lernen und Instruktion	925
Alexander Renkl	
Bildungsforschung zum informellen Lernen	947
Veronika Thalhammer und Bernhard Schmidt-Hertha	
Lehren und Lernen mit digitalen Medien	967
Karsten Stegmann, Christof Wecker, Heinz Mandl und Frank Fischer	
Unterrichtsforschung im Kontext der empirischen Bildungsforschung	989
Ewald Kiel	
Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung	1011
Martin Rothland, Colin Cramer und Ewald Terhart	
Organisationspädagogische Lehr- und Lernforschung	1035
Julia Franz	
Teil VII Aktuelle Bereiche der Bildungsforschung	1053
Kompetenzerfassung und -entwicklung in der Bildungsforschung	1055
Esther Winther	
Arbeit, Bildung und Qualifikation	1071
Reinhold Weiß	
Umweltbildung	1093
Cornelia Gräsel	
Politische Bildung	1111
Benno Hafenegger	
Demokratische Bildung	1133
Christine Schmid und Rainer Watermann	
Gesundheit und Bildung	1155
Bettina Hannover und Dieter Kleiber	
Beratungsforschung im Kontext von Bildung, Beruf und Beschäftigung	1171
Christiane Schiersmann, Cornelia Maier-Gutheil und Peter Weber	

Bildung, Kultur und Lebensstile	1193
Heiner Barz und Sylva Liebenwein	
Kulturelle und Ästhetische Bildung	1219
Eckart Liebau	
Inklusion und Bildung	1241
Markus Gebhardt und Ulrich Heimlich	
Grundbildung von Erwachsenen	1261
Anke Grotlüschen	
Hochbegabte, Begabtenförderung und Bildung	1279
Albert Ziegler	
Übergangsforschung	1297
Frank Braun, Tilly Lex und Birgit Reißig	
Geschlechtsbezogene Disparitäten im deutschen Bildungswesen	1321
Petra Stanat, Susanne Bergann und Tatjana Taraszow	
Bildungsbezogene Netzwerkforschung	1339
Hans Gruber, Markus Hirschmann und Monika Rehl	
Teil VIII Wissenschaftliche Einrichtungen der Bildungsforschung	1357
Dokumentation von Forschungseinrichtungen	1359
Margaretha Müller, Markus Achatz, Ruth Hoh und Markus Kollmannsberger	
Informationsversorgung der Bildungsforschung: Literaturdokumentation und Forschungsdaten	1419
Alexander Botte und Marc Rittberger	
Ausgewählte Internetquellen zur Bildungsforschung	1437
Renate Martini, Nadia Cohen und Andrea Völkerling	
Sachwortregister	1457

Autorinnen und Autoren

Markus Achatz, M.A.; Leiter Profile, Programme, Bildung und Qualitätsmanagement, Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Bayern, vormals: Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Pädagogik. *Arbeitsschwerpunkte:* Kindheit und Jugend; Bildungskonzeption; Medienpädagogik; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Qualitätsentwicklung.

Peter Alheit, Prof. Dr. Dr.; Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt außerschulische Pädagogik, Georg-August-Universität, Göttingen (i. R.). *Arbeitsschwerpunkte:* International vergleichende Bildungsforschung; Biografie- und Mentalitätsforschung; Theorien Lebenslangen Lernens; Zivilisationsprozesse in Transformationsgesellschaften; Musik und Demenz.

Jutta Allmendinger, Prof. Ph D.; Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) sowie Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin und Honorarprofessorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Soziologie des Arbeitsmarkts; Bildungssoziologie; Soziale Ungleichheit; Sozialpolitik; Soziologie des Lebensverlaufs.

Heiner Barz, Prof. Dr.; Universitätsprofessor, Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. *Arbeitsschwerpunkte:* Theorien Lebenslangen Lernens.

Susanne Bergann, Dr.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsstelle für Lehr- und Studienqualität der Freien Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsforschung; Evaluation; Hochschulforschung; Ungleichheiten im Bildungserfolg.

Lothar Böhnisch, Prof. Dr. rer. soz. habil.; Professor Technische Universität Dresden (i. R.), Kontraktprofessor für Soziologie Universität Bozen/Bolzano. *Arbeitsschwerpunkte:* Sozialpädagogik der Lebensalter; Devianz; Genderforschung; Sozialisationsforschung; Sozialpolitik.

Wilfried Bos, Prof. Dr.; Universitätsprofessor, Technische Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung. *Arbeitsschwerpunkte:* Empirische Forschungsmethoden; Qualitätssicherung im Bildungswesen; Internationale Bildungsforschung; Evaluation; Pädagogische Chinaforschung.

Alexander Botte; Stellvertretender Abteilungsleiter (i. R.), Informationszentrum Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Fachinformation; Informationswissenschaft; Bibliometrie.

Frank Braun, Dr.; Vormals: Leiter des Forschungsschwerpunktes „Übergänge in Arbeit“, Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München. *Arbeitsschwerpunkte:* Übergangsforschung; Berufsausbildung „Benachteiligter“; Berufliche Qualifizierung von jungen Flüchtlingen.

Anneke Bruning, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet Allgemeine Bildungswissenschaft an der FernUniversität Hagen. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildung und Erziehung in der Kinder- und Jugendhilfe; Soziale Ungleichheiten; Partizipation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Nadia Cohen, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungswesen und Bildungsforschung im internationalen Kontext beim Deutschen Bildungsserver (Themenbereich „Bildung Weltweit“); Wissenschaftliches Arbeiten in der Erziehungswissenschaft (vormals „LOTSE“) beim Fachportal Pädagogik.

Colin Cramer, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber für Professionsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktiken am Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Forschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf; Forschung zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Bettina Dausien, Prof. Dr.; Universitätsprofessorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildung und Sozialisation im Lebenslauf; Theorien und Methoden der Biographieforschung; interpretative Sozialforschung; Geschlechterforschung; biografieorientierte Ansätze in der Erwachsenenbildung.

Kathrin Dederling, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaberin Bildungsinstitutionen und Schulentwicklung an der Universität Erfurt. *Arbeitsschwerpunkte:* Steuerung des Schulsystems; Evaluation und Qualitätssicherung an Schulen und im Schulsystem; Inklusion im schulischen Kontext.

Hartmut Ditton, Prof. Dr.; Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Schulische und familiäre Sozialisation; Bildung, Ungleichheit und gesellschaftlicher Wandel; Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen; Methoden empirisch-pädagogischer Forschung; Multivariate statistische Analyseverfahren.

Rolf Dobischat, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber Wirtschaftspädagogik, beruflich-betriebliche Aus- und Weiterbildung am Institut für Berufs- und Weiterbildung (IBW) an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. *Arbeitsschwerpunkte:* Berufsbildungsforschung; Berufliche und betriebliche Weiter-

bildung; Berufliche Bildung und Arbeitsmarktforschung; Übergangspassagen zwischen Bildung und Beschäftigung.

Karl Düsseldorf, Prof. apl. Dr. phil. habil.; Außerplanmäßige Professur am Fachgebiet Wirtschaftspädagogik/Berufliche Aus- und Weiterbildung, Universität Duisburg-Essen. *Arbeitsschwerpunkte:* Geschichte der Berufsbildung; Berufliche/Betriebliche Aus- und Weiterbildung; Betriebliche Organisationsentwicklung und Digitalisierung; Qualifizierungsberatung für KMU.

Christian Ebner, Prof. Dr.; Stiftungs juniorprofessor für Soziologische Berufsforschung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) an der Universität zu Köln. *Arbeitsschwerpunkte:* Ausbildung und Ausbildungsmärkte; Übergänge in den Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich; Weiterbildungsteilnahme und -erträge; Berufe und soziale Ungleichheit.

Jutta Ecarius, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaberin Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität zu Köln. *Arbeitsschwerpunkte:* Jugendforschung; Familien- und Erziehungsforschung; Generationen- und Lernforschung; qualitative Bildungsforschung.

Thomas Eckert, Prof. Dr.; Professor am Institut für Pädagogik, Bildungs- und Sozialisationsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Professionalisierung; (Weiter-)Bildungsforschung; Governance; Lebenslanges Lernen.

Yvonne Ehrenspeck-Kolasa, Prof. Dr.; Professorin (Lehrstuhlinhaberin) Allgemeine Pädagogik an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Allgemeine Pädagogik; Allgemeine Erziehungswissenschaft; Bildungstheorie; Ästhetische Bildung; Medienpädagogik und Medienaneignungsforschung.

Frank Fischer, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Lehr-/Lernforschung; Lernen mit digitalen Medien; Simulationsbasiertes Lernen; Wissenschaftliches Denken und Argumentieren; Kollaboratives Lernen.

Julia Franz, Prof. Dr.; Professorin für Erwachsenenbildung und Weiterbildung, Otto-Friedrich-Universität Bamberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Erwachsenenbildung/Weiterbildung; Lehr- und Lernforschung; Intergenerationelles Lernen; Erwachsenenpädagogische Organisationsforschung; didaktisches Handeln.

Anne Frenzel, Prof. Dr.; Professur für „Psychology in the Learning Sciences“, Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Psychologie. *Arbeitsschwerpunkte:* Emotionen und Motivation bei Lehrkräften und Lernern; Interaktionsprozesse im Klassenzimmer; Interessenentwicklung in der Adoleszenz.

Miriam Marleen Gebauer, Dr. phil. habil.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulentwicklungsforschung. *Arbeitsschwerpunkte:* Sozial-kognitive

Lerntheorie; Überzeugungen und Einstellungen von angehenden Lehrkräften und Lehrenden; Heterogenität von Schülerinnen und Schülern.

Markus Gebhardt, Prof. Dr.; Professor für die Entwicklung und Erforschung inklusiver Bildungsprozesse an der Technische Universität Dortmund. *Arbeitsschwerpunkte:* Inklusive Bildung; Sonderpädagogik; Bildungsforschung; Kompetenzentwicklung; Lernverlaufsdiagnostik.

Jochen Gerstenmaier, Prof. em. Dr.; Emeritus, Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Berufslaufbahnberatung; Organisationsberatung; Lehr-, Lernforschung.

Gabriele Gloger-Tippelt, Prof. Dr.; Universitätsprofessorin Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf (i. R.). *Arbeitsschwerpunkte:* Entwicklungspsychologische Bindungsforschung, insbesondere mittlere Kindheit; Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne; Familienpsychologie; Übergang zur Elternschaft.

Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Dr. h.c.; Professorin für Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Interkulturelle Pädagogik; Migrationsforschung; Mehrsprachigkeitsforschung.

Thomas Götz, Prof. Dr.; Professor für Empirische Bildungsforschung an der Universität Konstanz und der Pädagogischen Hochschule Thurgau (Schweiz). *Arbeitsschwerpunkte:* Emotionen im Lern- und Leistungskontext (insbesondere Langeweile); Selbstreguliertes Lernen; Unterrichtsqualität.

Cornelia Gräsel, Prof. Dr.; Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Bergische Universität Wuppertal. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildung für nachhaltige Entwicklung; Lernen mit neuen Medien; Problemorientiertes Lernen.

Anke Grotlüschen, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaberin Lebenslanges Lernen an der Universität Hamburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Internationale Literalitäts- und Numeralforschung; Politische und digitale Grundbildung; E-Learning und Massive Open Online Universities; Lern- und Interesseforschung; Fortbildung von Integrationskurslehrkräften zur Alphabetisierung von Zugewanderten.

Hans Gruber, Prof. Dr. Dr. h. c.; Lehrstuhlinhaber Institut für Pädagogik, Universität Regensburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Analyse von Wissensstrukturen und Informationsverarbeitungsprozessen; Visuelle Expertise; Netzwerkanalyse von Experten; Lernen und professionelle Entwicklung; Lernen am Arbeitsplatz.

Cathleen Grunert, Prof. Dr.; Leitung des Lehrgebiets Allgemeine Bildungswissenschaft, FernUniversität Hagen, Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung. *Arbeitsschwerpunkte:* Kindheits- und Jugendforschung; Wissenschaftsforschung; Professionsforschung; Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft.

Benno Hafenecker, Prof. em. Dr.; Emeritus, Lehrstuhl für außerschulische Jugendbildung am Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Politische Bildung; Jugendarbeit; Historische Jugendforschung; Rechtsextremismus und Jugend.

Bettina Hannover, Prof. Dr.; Professorin an der Freien Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Selbst- und Identitätsforschung; Geschlechterforschung; Angewandte Schulforschung.

Christian Harteis, Prof. Dr.; Arbeitsgruppenleiter Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Bildungsmanagement und Bildungsforschung in der Weiterbildung an der Universität Paderborn. *Arbeitsschwerpunkte:* Berufliche Kompetenzentwicklung; Lernen am Arbeitsplatz; Expertiseforschung; Lehr-Lern-Forschung in der Weiterbildung; Lernen aus Fehlern.

Helmut Heid, Prof. em. Dr.; Emeritus, Lehrstuhl für Pädagogik, Universität Regensburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Erkenntniskritik bildungswissenschaftlicher Forschung; Ideologiekritik bildungspolitischer Programmatik; Wechselbeziehungen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem.

Ulrich Heimlich, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber, Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Pädagogik bei Lernschwierigkeiten; Inklusionsforschung.

Markus Hirschmann, Dr.; Bildungsmanager, Internationales Logistikunternehmen. *Arbeitsschwerpunkte:* Berufliche und betriebliche Weiterbildung; Evaluation und Qualitätssicherung; Expertiseforschung; Soziale Netzwerkforschung.

Ruth Hoh, Dr.; Geschäftsführerin Kliniken Schwesternschaft München vom BRK e.V. *Arbeitsschwerpunkte:* Personalentwicklung; Führungskräfteentwicklung; Fort- und Weiterbildung; Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Heinz Günter Holtappels, Prof. Dr.; Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft, Mitglied der IFS-Leitung, Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS), Technische Universität Dortmund. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsmanagement und Evaluation; Schulentwicklungs- und Schulwirksamkeitsforschung; Schulsystem und Schulorganisation.

Stefan Hummelsheim; Gutachter, vormalig: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsökonomie; Bildungsfinanzierung; Bildungsevaluation und Wirkungsmessung; Berufliche Aus- und Weiterbildung im internationalen Kontext; Transfer des dualen Systems.

Carola Iller, Prof. Dr.; Professorin für Weiterbildung an der Stiftung Universität Hildesheim. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungswissenschaftliche Altersforschung; Betriebliche Weiterbildung; Familienbildung; Universitäre Weiterbildung.

Ewald Kiel, Prof. Dr.; Direktor des Departments für Rehabilitation und Pädagogik, Lehrstuhlinhaber Schulpädagogik an der Ludwig Maximilians-Universität Mün-

chen. *Arbeitsschwerpunkte*: Professionalisierung von Lehrkräften; Interkulturelle Schulentwicklung; Inklusion.

Hans-Dieter Kleiber, Prof. Dr.; Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung, Freie Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte*: Gemeinde- und Gesundheitspsychologie; Sozialepidemiologie; Klinische Psychologie und Psychotherapie (Verhaltenstherapie); Psychosoziale Gesundheitsforschung; Stress-, Burnout- und Coping-Forschung.

Esther Dominique Klein, Dr.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften AG Bildungsforschung. *Arbeitsschwerpunkte*: Educational Governance; Schulentwicklungsforschung; International Vergleichende Erziehungswissenschaft.

Olaf Köller, Prof. Dr.; Geschäftsführender Wissenschaftlicher Direktor, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Universität Kiel. *Arbeitsschwerpunkte*: Lehr- und Lernforschung; Bildungsmonitoring; Pädagogisch-Psychologische Diagnostik.

Markus Kollmannsberger, Dr.; Akademischer Rat am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte*: Professionalisierung; Lehrerbildung; Fallbasiertes Lernen.

Anke König, Prof. Dr.; Professur für Allgemeine Pädagogik mit Schwerpunkt Frühpädagogik, Universität Vechta; Leitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), Universität Vechta/Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München. *Arbeitsschwerpunkte*: Frühe Bildung; Professionalisierung (Aus-/Weiterbildung); Inklusion.

Heinz-Hermann Krüger, Prof. Dr.; Institut für Pädagogik, Universität Halle. *Arbeitsschwerpunkte*: Bildungsforschung; Kindheits- und Jugendforschung; Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft.

Stefan Kühne, Dr.; Wissenschaftlicher Koordinator am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Berlin. *Arbeitsschwerpunkte*: Bildungsmonitoring; Indikatorenforschung; Bildungsstatistik.

Harm Kuper, Prof. Dr.; Professor im Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Freie Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte*: Bildungsbeteiligung Erwachsener; Bildungsmonitoring; Institutionen und Organisationen im Bildungssystem.

Tilly Lex, Dr.; Wissenschaftliche Referentin, Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München. *Arbeitsschwerpunkte*: Übergangsforschung; Berufliche Bildung; Ausbildungs- und Erwerbsverläufe; Berufliche Qualifizierung junger Menschen mit Fluchthintergrund.

Eckart Liebau, Prof. Dr.; UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung, Institut für Pädagogik, Universität Erlangen-Nürnberg. *Arbeitsschwerpunkte*: Kulturelle und

Ästhetische Bildung in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten; Theaterpädagogik/Schultheater; Pädagogische Anthropologie; Schulentwicklung.

Sylva Liebenwein, Prof. Dr.; Professorin für Pädagogik in der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München. *Arbeitsschwerpunkte:* Milieus; Bildung; Erziehung; Frühkindliche Bildung; Reformschulen.

Christian Lüders, Dr.; Leiter der Abteilung Jugend und Jugendhilfe am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München. *Arbeitsschwerpunkte:* Adressatinnen- und Adressaten; Strukturen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe; Evaluation; Qualitative Sozialforschung; Theorien pädagogischen Wissens; Wissenschaftsforschung.

Kai Maaz, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main und zugleich Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF). *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsmonitoring; Steuerung des Bildungssystems; Soziale, ethnische und geschlechtsspezifische Disparitäten des Bildungserwerbs; Schulstruktur- und Schulentwicklungsforschung; Evaluation von Transformationsprozessen des Bildungssystems.

Cornelia Maier-Gutheil, Dr.; Akademische Rätin auf Zeit an der Ruprecht Karls Universität Heidelberg, Institut für Bildungswissenschaft, Abteilung Weiterbildung und Beratung. *Arbeitsschwerpunkte:* Professionalität und Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung; Erziehungswissenschaftliche Beratungs- und Interaktionsforschung; Lern- und Bildungsprozesse über die Lebenszeit; Methoden und Methodologie qualitativ-empirischer Sozialforschung.

Heinz Mandl, Prof. em. Dr.; Emeritus, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Wissen und Handeln; Wissensmanagement; Digitales Lernen; Gamification; Wertebildung; Evaluation.

Renate Martini, Dr.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF); Deutscher Bildungsserver, Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsforschung; Habilitationen und Promotionen in der Bildungsforschung; Informationsvermittlung.

Margaretha Müller, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Weiterbildungsforschung; Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte; kulturelle Bildung.

Benjamin Nagengast, Prof. Dr.; Professor für Pädagogische Psychologie am Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung, Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Motivation; Fähigkeitsselbstkonzept; Effektivität von Lehr-Lern-Kontexten; quantitative Forschungsmethoden; Evaluationsforschung.

Rita Nikolai, Prof. Dr.; Juniorprofessorin für Systembezogene Schulforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Schulsysteme; Schulpolitik in Deutschland und im internationalen Vergleich; Bildungsungleichheit; Institutionenanalyse; Neue Steuerungsmodelle im Bildungswesen.

Dieter Nittel, Prof. Dr.; Leitung des Arbeitsbereiches Erwachsenenbildung und erziehungswissenschaftliche Professionsforschung. *Arbeitsschwerpunkte:* Biographieforschung; Qualitative Bildungsforschung; Professionsforschung und Organisationsforschung.

Ekkehard Nuissl, Prof. Dr. habil. Drs. h. c. mult.; Professor an der Universität Torun (Polen), Sen. Professor an der TU Kaiserslautern. *Arbeitsschwerpunkte:* Internationale Bildungsforschung; Empirische Forschung; Kulturelle Bildung; (Erwachsenen-)Bildungspolitik; Lernorte und Netzwerke.

Reinhard Pekrun, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber für Persönlichkeitspsychologie und Pädagogische Psychologie am Department Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Leistungsemotion und -motivation; Persönlichkeitsentwicklung im Bildungskontext; Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation; Large-scale assessments (z. B. PISA).

Manuela Pietraß, Prof. Dr. phil. habil.; Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Medienbildung, Fakultät für Humanwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München. *Arbeitsschwerpunkte:* Erfahrung und Bildung durch Medien; mediale Hybridformate und Medienwirklichkeiten; Theorie der Medienpädagogik; Theorie und Empirie von Bildungsprozessen.

T. Neville Postlethwaite (†), Prof. em. Dr.; Vormalig: Professor am Institut für Internationale und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Empirische Forschungsmethoden; Internationale Bildungsforschung; Evaluation im Bildungswesen.

Monika Rehl, Dipl.-Päd.; Vormalig: Wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Regensburg. *Arbeitsschwerpunkte:* Soziale Netzwerkanalyse; Higher Education.

Kristina Reiss, Prof. Dr.; Heinz Nixdorf-Stiftungslehrstuhl für Mathematikdidaktik an der Technischen Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsforschung; Large Scale Assessment; Entwicklung mathematischer Kompetenz (auch im internationalen Vergleich).

Birgit Reißig, Prof. Dr.; Leiterin der Außenstelle des Deutschen Jugendinstituts in Halle und des Forschungsschwerpunktes Übergänge im Jugendalter am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), Halle. *Arbeitsschwerpunkte:* Übergangsforschung; Forschung zu Benachteiligung am Übergang Schule – Beruf; Prozesse von sozialer Exklusion; Regionales Übergangsmanagement.

Alexander Renkl, Prof. Dr.; Professor für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie am Institut für Psychologie, Universität Freiburg i. Br. *Arbeits-*

schwerpunkte: Beispielbasiertes Lernen; Lernstrategien; Selbsterklärungen und Instruktionale Erklärungen; Lernen mit multiplen Repräsentationen (multimediales Lernen); Förderung pädagogisch-psychologischen Wissen von Lehrkräften.

Lutz R. Reuter, Prof. Dr.; Professur für Bildungsforschung und Politik an der Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg (i. R.). *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungspolitik und Bildungsrecht; Bildung und Migration; Leitung des Kulturzentrums Marstall am Schloss Ahrensburg.

Stephanie Riedle, Dipl.-Päd.; Wissenschaftliche Referentin in der Abteilung Jugend und Jugendhilfe am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München. *Arbeitsschwerpunkte:* Evaluation; Qualitative Sozialforschung; Non-formale und informelle Bildungsprozesse; (Internationale) Jugendpolitik.

Marc Rittberger, Prof. Dr.; Direktor des Informationszentrum Bildung; Stellvertretender Geschäftsführender Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Forschungs- und Informationsinfrastrukturen; Informetrie; Information Retrieval; Open Educational Resources; Open Science.

Norman Rose, Dr. phil.; Wissenschaftlicher Angestellter am Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Psychometrie; Item Response Theory; Methodenlehre; Missing Data Theory.

Hans-Günther Roßbach, Prof. Dr. phil.; Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. (LIbBi) und Lehrstuhlinhaber Elementar- und Familienpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Empirische und längsschnittliche Bildungsforschung; Bildung in der frühen Kindheit; Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen und Familien; Modellversuche in der frühen Kindheit und Evaluation.

Martin Rothland, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik der Sekundarstufe II, Universität Siegen. *Arbeitsschwerpunkte:* Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung.

Annette Scheunpflug, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaberin Allgemeine Pädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Pädagogische Anthropologie; Internationale Bildungsforschung; Weltbürgerliche Bildung; Normative Fragen von Bildung und Erziehung; Qualitative Forschungsmethoden.

Christiane Schiersmann, Prof. Dr.; Professorin für Weiterbildung und Beratung an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Analyse und Gestaltung der Beratung von Personen, Teams und Organisationen; Strategien und Instrumente der Kompetenzerfassung von Beratern und Weiterbildnern; Qualitätsmanagement.

Christine Schmid, PD Dr.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main. *Arbeits-*

schwerpunkte: Bildungsforschung; politische Sozialisation und Werteentwicklung; Geschwister und kognitive Entwicklung; soziale Ungleichheit beim Bildungserwerb; Schulentwicklung.

Bernhard Schmidt-Hertha, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber berufliche und betriebliche Weiterbildung am Institut für Erziehungswissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Berufliche und betriebliche Weiterbildung; Informelles Lernen; Evaluation und Qualitätssicherung; Lernen und Bildung Älterer; Medienkompetenzentwicklung.

Petra Stanat, Prof. Dr.; Wissenschaftlicher Vorstand am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Soziale und zuwanderungsbezogene Disparitäten im Bildungserfolg; Bedingungen und Förderung des Bildungserfolgs von Heranwachsenden mit Zuwanderungshintergrund; Förderung von Sprach- und Lesekompetenz; Bildungsqualität und Bildungsmonitoring.

Barbara Stauber, Prof. Dr.; Professorin für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Biografische Übergänge, insbesondere: Übergänge in die Arbeit; Übergänge in die Elternschaft und jugendkulturelle Übergänge; Intersektionelle Analyseperspektiven; Rekonstruktive Forschungsmethodologie.

Karsten Stegmann, PD Dr.; Akademischer Rat auf Zeit am Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Computer-unterstütztes kooperatives Lernen; Adaptive Kooperationskripts; Argumentative Wissenskonstruktion; Erwerb komplexer Fertigkeiten in der Medizin.

Tatjana Taraszow, Dipl.-Psych.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Nationalen Bildungspanel (NEPS) am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Messung von und Determinanten der Geschlechterrollen(orientierung) sowie deren Rolle für den Bildungserfolg; Erfassung herkunftssprachlicher Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund.

Ulrich Teichler, Prof. Dr. Dr. h.c.; International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel), Universität Kassel. *Arbeitsschwerpunkte:* Hochschulforschung (Hochschule und Beruf, Hochschulsysteme, Internationale Kooperation und Mobilität, Hochschullehrerberuf).

Heinz-Elmar Tenorth, Prof. em. Dr. Dr. h.c.; Emeritus, Abteilung Historische Bildungsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Theorie und Geschichte pädagogischen Wissens; Universitätsgeschichte; Bildungstheorie.

Ewald Terhart, Prof. Dr.; Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster. *Arbeitsschwerpunkte:* Unterricht und Allgemeine Didaktik; Lehrerberuf und Lehrerbildung; Pädagogische Professionalität.

Veronika Thalhammer, Dr.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Eberhard Karls Universität Tübingen. *Arbeitsschwerpunkte:* Informelles Lernen; Intergenerationelles Lernen; Familienbildung; Lernen und Bildung Älterer; Betriebliche Weiterbildung.

Felicitas Thiel, Prof. Dr.; Universitätsprofessorin für Schulpädagogik, Freie Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Schulforschung; Unterrichtsforschung; Klassenmanagement; Lehrkräftebildung.

Dieter Timmermann, Prof. Dr. rer. pol.; Professur für Bildungsökonomie, Bildungsplanung und Bildungspolitik, Universität Bielefeld (i. R.). *Arbeitsschwerpunkte:* Bildung und Beschäftigung; Bildungsplanung und Bildungspolitik; Ökonomie der Schule, der Hochschule und der Weiterbildung; Bildungsfinanzierung; Lebenslanges Lernen: ökonomische Aspekte.

Rudolf Tippelt, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München (i. R.). *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungsforschung; Weiterbildung/Erwachsenenbildung; Bildungsprozesse über die Lebensspanne; Übergang von Bildung in Beschäftigung; Fortbildung des pädagogischen Personals (im internationalen Kontext).

Stefan Ufer, Prof. Dr.; Professor, Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, Mathematisches Institut der Ludwig-Maximilians Universität München. *Arbeitsschwerpunkte:* Didaktik der Mathematik; Entwicklung und Struktur mathematischer Kompetenzen; Professionelle Kompetenz von Mathematiklehrkräften; Mathematiklernen und Sprache.

Isabell Van Ackeren, Prof. Dr.; Universitätsprofessorin für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Bildungssystem- und Schulentwicklungsforschung an der Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen. *Arbeitsschwerpunkte:* Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung; Educational Governance; International Vergleichende Erziehungswissenschaft; Schulbezogene Organisations- und Programmevaluationen.

Jutta Von Maurice, Dr.; Wissenschaftlich-koordinierende Geschäftsführerin des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. (LifBi), Bamberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Empirische und längsschnittliche Bildungsforschung; Berufspsychologie; Entwicklungspsychologie; quantitative Forschungsmethoden.

Andrea Völkerling, Dipl.-Päd.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Deutscher Bildungsserver am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Elementarbildung; Sozialpädagogik.

Andreas Walther, Prof. Dr.; Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Goethe-Universität Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Übergänge im Lebenslauf; Jugend/Junge Erwachsene; Partizipation; Jugendhilfe; Internationaler Vergleich.

Rainer Watermann, Prof. Dr.; Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Bildungsforschung an der Freien Universität Berlin. *Arbeitsschwerpunkte:* Herkunftsbedingte Bildungsungleichheit; Übergänge im Bildungssystem; Bildungsprozesse und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter; Politische Sozialisation; Hochschulforschung.

Peter Weber, Prof. Dr.; Professor für Beratungswissenschaften, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Mannheim. *Arbeitsschwerpunkte:* Beratungswissenschaftliche Fundierung beruflicher- und arbeitsmarktbezogener Beratung; Laufbahn- und Karriereentwicklung als Gegenstände beruflicher Beratung; Professionalisierung und Kompetenzentwicklung in der Beratung sowie institutionelle Rahmenbedingungen der Beratung.

Christof Wecker, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Psychologie, Universität Passau. *Arbeitsschwerpunkte:* Unterrichtsmethodische Handlungsformen (unter Einbeziehung digitaler Medien); Fächerübergreifende Kompetenzen; Evidenzbasierte Praxis im Bildungsbereich.

Horst Weishaupt, Prof. Dr.; Professor für Empirische Bildungsforschung an der Universität Wuppertal (i.R.) und ehemaliger Leiter der Arbeitseinheit „Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens“ am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt am Main. *Arbeitsschwerpunkte:* Regionale Bildungsforschung; Bildungsmonitoring; Bildungssystem und gesellschaftliche Entwicklungen; Bildungsfinanzierung.

Reinhold Weiß, Prof. Dr.; Ständiger Vertreter des Präsidenten und Forschungsdirektor im Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. *Arbeitsschwerpunkte:* Gestaltung der beruflichen Aus- und Weiterbildung; Kosten und Nutzen der Berufsbildung; Übergänge und Durchlässigkeit; Berufsbildungspolitik.

Mark Wenz, M.A.; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Bildungs- und Erziehungssoziologie (Sociology of Education) – Entwicklung und Funktion von Bildungssystemen; Empirische Bildungsforschung in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit; Bildung im Zusammenhang von Konflikt; Fragilität und Transformation.

Esther Winther, Prof. Dr.; Lehrstuhlinhaberin Erwachsenenbildung an der Universität Duisburg-Essen und wissenschaftliche Direktorin des Deutschen Instituts für

Erwachsenenbildung (DIE), Bonn. *Arbeitsschwerpunkte*: Kompetenzmodellierung und kompetenzorientierte Assessments; Bildungsprozesse im Rahmen beruflicher Enkulturation; berufliche Aus- und Weiterbildung; Lernen und Entwicklung über die Lebensspanne.

Peter Zedler, Prof. em. Dr.; Emeritus, vormals: Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität Erfurt. *Arbeitsschwerpunkte*: Allgemeine Erziehungswissenschaft; Bildungsforschung; Wissenschaftstheorie; Wissenschaftsgeschichte.

Albert Ziegler, Prof. Dr. Dr.; Lehrstuhlinhaber Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung, Friedrich-Alexander Universität Nürnberg-Erlangen. *Arbeitsschwerpunkte*: Hochbegabung; Motivation; Mentoring; Selbstreguliertes Lernen.

Einleitung der Herausgeber

Rudolf Tippelt und Bernhard Schmidt-Hertha

Zusammenfassung

Das Handbuch Bildungsforschung wurde in den letzten Jahren abermals stark nachgefragt und es ist erfreulich, dass nun eine weitere überarbeitete Neuauflage notwendig wird. Der Bereich der empirischen Bildungsforschung hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten in Deutschland und auch international beträchtlich weiterentwickelt und ausdifferenziert, so dass in einer Neuauflage nicht nur Überarbeitungen und Aktualisierungen erforderlich sind, es müssen – um dem Forschungsbereich und Arbeitsfeld gerecht zu werden – wiederum neue Forschungsthemen bearbeitet werden. Dies hat zur Konsequenz, dass das Handbuch erstmals in zwei Bänden erscheint.

Schlüsselwörter

Geschichte der Bildungsforschung • Strukturen der Bildungsforschung • Themen der Bildungsforschung • Interdisziplinäres Forschungsfeld • Ziele der Bildungsforschung

Inhalt

1	Ziele und Aufgaben der Bildungsforschung	2
2	Aufbau des Handbuchs	6
	Literatur	11

Das Handbuch Bildungsforschung wurde in den letzten Jahren abermals stark nachgefragt und es ist erfreulich, dass nun eine weitere überarbeitete Neuauflage

R. Tippelt (✉)

Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

E-Mail: tippelt@edu.lmu.de

B. Schmidt-Hertha

Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Tübingen, Wirtschafts- und

Sozialwissenschaftliche Fakultät, Tübingen, Deutschland

E-Mail: bernhard.schmidt-hertha@uni-tuebingen.de

notwendig wird. Der Bereich der empirischen Bildungsforschung hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten in Deutschland und auch international beträchtlich weiterentwickelt und ausdifferenziert, so dass in einer Neuauflage nicht nur Überarbeitungen und Aktualisierungen erforderlich sind, es müssen – um dem Forschungsbe- reich und Arbeitsfeld gerecht zu werden – wiederum neue Forschungsthemen bearbeitet werden. Dies hat zur Konsequenz, dass das Handbuch erstmals in zwei Bänden erscheint.

Richtig ist, dass der Themenkreis der empirischen Bildungsforschung auf die Verwissenschaftlichung pädagogischer Praxis in den letzten zwei Jahrhunderten verweist, dass jedoch erst der Ausbau des Bildungswesens auf nationaler und internationaler Ebene seit den 1960er-Jahren (Lutz 1979) zu einer starken Expansion und Differenzierung der Bildungsforschung und damit zu einer klaren Bedeutungszunahme dieses pädagogischen und interdisziplinären Forschungsbereiches führte. Zur Bildungsforschung sind in den letzten 40 Jahren im deutschsprachigen Raum eine Vielzahl von Monografien, Literaturberichten und auch Sammelbänden sowie zahlreiche Handbuchartikel erschienen, eine umfassende Darstellung der wichtigsten Inhalte und Ergebnisse in Gestalt eines Handbuches gab es lange Zeit allerdings nicht. Die aktualisierte Herausgabe eines solchen Handbuches stellt insofern ein Wagnis dar, als das Forschungsgebiet der Bildungsforschung nur unscharf abzugrenzen ist, Bildungsforschung also einen sehr weiten Forschungsbereich, der keineswegs allein von der Erziehungswissenschaft bearbeitet wird (Merkens 2006), darstellt.

1 Ziele und Aufgaben der Bildungsforschung

Die Aufgabe der Bildungsforschung besteht darin, wissenschaftliche Informationen auszuarbeiten, die eine rationale Begründung bildungspraktischer und bildungspolitischer Entscheidungen ermöglichen (auch Aljets et al. 2015; Köller 2015). Bildungsforschung hat nach einer Empfehlung des Deutschen Bildungsrates (1974, S. 16) die Untersuchung der Voraussetzungen und Möglichkeiten von Bildungs- und Erziehungsprozessen im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext zum Gegenstand. Bildungsforschung analysiert also Lehr- und Lernprozesse in schulischen und außerschulischen Bereichen, thematisiert aber auch informelle Sozialisationsbereiche. Zurückliegende Bilanzierungen der Bildungsforschung ergaben, dass ein sehr breites Spektrum von Fragestellungen bearbeitet wird (Beck und Kell 1991). Manchmal werden systematisch die auf Institutionen ausgerichtete Meso- und Makrofor- schung von der Mikrofor schung unterschieden, die eher auf die internen Lehr- und Lernprobleme zielt (Ingenkamp et al. 1992; Oosthoek 1984). Sowohl die makro- als auch die mikroorientierte Bildungsforschung können stärker grundlagen- oder anwendungsorientiert sein und abhängig von den Fragestellungen werden quantitative und qualitative Ansätze bevorzugt oder aufeinander bezogen (siehe auch Schwippert 2012). Bis in die 1980er-Jahre stand deutlich das Interesse an der organisatorischen und ökonomischen Einbettung des Bildungswesens in Staat und Gesellschaft im Vordergrund, allerdings haben sich in den letzten Jahren die For- schungsbereiche weiter ausdifferenziert. Es ist selbst in diesem umfangreichen

Handbuch nicht möglich, alle Teilbereiche zu berücksichtigen. Das Handbuch kann deshalb nicht den Anspruch erheben, die Bildungsforschung in ihren inhaltlichen und methodischen Problemen insgesamt zu beschreiben, allerdings kann doch ein systematischer Überblick über Perspektiven, Theorien und Forschungsergebnisse gegeben werden.

Trotz des inter- und multidisziplinären Charakters der empirischen Bildungsforschung wird davon ausgegangen, dass die zentrale Bezugsdisziplin der Bildungsforschung die Erziehungswissenschaft bzw. die Pädagogik ist (Schmidt und Weishaupt 2008; Tippelt 1998). Festzuhalten ist, dass die starke Differenzierung der Erziehungswissenschaft und die Expansion dieses Faches an den Hochschulen in den zurückliegenden Jahrzehnten parallel zu einem ebenfalls starken Prozess der expansiven Institutionalisierung von Einrichtungen der Bildungsforschung außerhalb des Hochschulbereichs verliefen. Wir wissen, dass die Zahl der außeruniversitären Einrichtungen der Bildungsforschung von neun im Jahre 1963 auf über fünfunddreißig im Jahre 1979 zunahm, dass dann allerdings in den 1990er-Jahren die Zahl der forschenden Bildungseinrichtungen wieder leicht zurückging. In der Zunahme drückt sich eine starke Vielfalt der Organisation und Institutionalisierung aus (Weishaupt et al. 1991; Weishaupt 2001). So lassen sich evaluierte Einrichtungen der außeruniversitären Bildungsforschung mit etablierter Finanzierung benennen, wie z. B. das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung – MPI, Berlin; die immer wichtiger werdenden Wissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – DIE, Frankfurt/Bonn; Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften – IPN, Kiel; Deutsches Institut für Fernstudien – DIFF, jetzt Institut für Wissensmedien, Tübingen; Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung – DIPF, Frankfurt, das neu gegründete Leibniz-Institut für Bildungsverläufe – LifBi, Bamberg sowie das vor allem aus Mitteln der Bundesministerien finanzierte Deutsche Jugendinstitut – DJI, München oder das Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. Es gibt verbandsabhängige wissenschaftliche Serviceeinrichtungen, Bildungsforschung wird an Hochschulinstiuten betrieben und es gibt mehrere Sonderforschungsbereiche mit Bezügen zur Bildungsforschung an zahlreichen Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen. Hierzu wurde mit dem Ziel des besseren Überblicks und der Stärkung der Kommunikation zwischen universitärer und außeruniversitärer Bildungsforschung die diesem Handbuch angeschlossene Dokumentation aktualisiert (vgl. Beitrag von M. Müller, M. Achatz, R. Hoh und M. Kollmannsberger).

Analysiert man die zurückliegenden Themen der Bildungsforschung, so zeigt sich, dass vor allem ungleiche Bildungschancen wie auch die „soziale Vererbung“ von Bildung, beruflichen Positionen und gesellschaftlichem Status wichtige Themen in der jüngeren Vergangenheit waren (Maaz et al. 2014). Von der Bildungsforschung wurden kritisch immer wieder empirische Ergebnisse dargelegt, die der aufklärerischen Idee der formal gleichen Bildungschancen widersprachen, also der allgemeinen Möglichkeit des Individuums, eine seiner individuellen Eignung und Neigung entsprechende Bildung zu erwerben, unabhängig von sozialer Herkunft und wirtschaftlicher Lage der Eltern, wie dies in einer Demokratie gesichert sein sollte (von Friedeburg 1989; Benner 1990; Avenarius et al. 2003; Autorengruppe

Bildungsberichterstattung 2016). Allerdings entspräche die Thematisierung von Bildungsforschung – ausschließlich im Kontext einer sozial strukturellen Ungleichheitsforschung – einer Verkürzung der tatsächlich bearbeiteten Fragestellungen, denn man muss auf weitere und parallele Entwicklungen der Bildungsforschung aufmerksam machen (Bos et al. 2004). So etablierte sich in den 1980er-Jahren eine pädagogisch äußerst fruchtbare Lebenslaufforschung, die aufzeigen konnte, dass Bildungswege, Weiterbildungsentscheidungen, Erwerbs- und Berufskarrieren von verschiedenen Einflüssen abhängig sind: ökonomische und politische Strukturen, kulturelle Wertvorstellungen, institutionalisierte Übergänge und gesetzliche Alternativen, normativ kritische Lebensereignisse im Erwachsenenalter, individuelle Entscheidungen aber auch familiäre Sozialisationsprozesse im frühen Lebensalter und schulische und betriebliche Selektionsmechanismen (Bourdieu 1982; Fatke und Merckens 2006; Mayer 1990; Blossfeld et al. 2011, 2016). In den letzten Jahrzehnten leistete die internationale Schulleistungsforschung – z. B. TIMSS, PISA, IGLU – einen sehr wichtigen Beitrag zur Bildungsdiskussion (Baumert et al. 1998; Baumert et al. 2004; Reiss et al. 2016; Bos et al. 2012; OECD 2016), ebenfalls die internationale Kompetenzforschung im Erwachsenenalter – z. B. PIAAC, CILL (Rammstedt 2013; OECD 2013; Friebe et al. 2014.). Die Ergebnisse der Lebenslaufforschung haben sich als stimulierende Herausforderung erwiesen, weil sie den verengenden Blick auf einen bestimmten Lebensabschnitt überwinden und weil sich der Begriff des Lebenslaufs als Medium des Erziehungs- und Bildungssystems anbietet (Lenzen und Luhmann 1997). Auch die folgenreiche Hinwendung der pädagogischen Debatte in den 1990er-Jahren zu den neu reflektierten und propagierten Begriffen des lebenslangen und selbstgesteuerten Lernens stehen mit Themensetzungen der Bildungsforschung im Einklang. Allerdings ist auch eine Verlagerung des Erkenntnisinteresses in der Bildungsforschung zu vermerken: Probleme der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements von Institutionen sowie Fragen der Professionalisierung und des Bildungs- und Wissensmanagements des pädagogischen Personals werden in neuerer Zeit in handlungsorientierter Absicht verstärkt aufgegriffen (Combe und Helsper 1996; Tippelt und Schmidt 2006; Helsper und Tippelt 2011).

Die Entwicklung der Bildungsforschung ist offensichtlich mit der Ausdifferenzierung der Pädagogik in zahlreiche Subdisziplinen, spezifische Fachrichtungen und Praxisfelder eng verbunden (Krüger 2004; Lenzen 2002; Nittel et al. 2014). Dabei ging diese Spezialisierung der Pädagogik und der Bildungsforschung (nur scheinbar paradox) mit einer gegenüber früheren Jahren noch verstärkt interdisziplinären und internationalen Orientierung einher, denn die empirische Bildungsforschung steht seit jeher in engem Kontakt zur pädagogischen Psychologie, Entwicklungspsychologie, Bildungssoziologie und Bildungsökonomie, um nur einige Nachbardisziplinen anzudeuten (Postlethwaite 1986; Husén 1984; Gräsel 2015). Diese Interdisziplinarität hat zu einer theoretischen wie methodischen sozialwissenschaftlichen Akzentuierung der Bildungsforschung beigetragen, was ohne Zweifel für die Allgemeine Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft eine Herausforderung darstellt. Die Integration und Annäherung von Bildungsforschung und Allgemeiner Pädagogik sind allerdings bisher nur partiell gelungen (Tippelt 1998; Koller 2012).

Unbestritten ist, dass die Bildungsforschung, weil sie ja auf Tatsachenforschung und Tatsachenbeurteilung beruht, in den frühen Ansätzen empirisch pädagogischer Forschung wurzelt. Die frühen Formen der erfahrungswissenschaftlichen Pädagogik und der experimentellen Psychologie, beispielsweise vertreten durch Wilhelm August Lay, durch Ernst Meumann und in München sehr anregend durch Aloys Fischer (Tippelt 2004; Edelmann et al. 2012), haben versucht, auf Tatsachenbeurteilung gründenden Unterricht zu entwickeln, und Material zur rationalen Beurteilung von Unterrichtsmethoden oder zur Schülersauslese zu erarbeiten. Die empirische pädagogische Forschung war also eine Wurzel der Bildungsforschung, weil sie sich stark der Erforschung der Erziehungswirklichkeit widmete. Ziel- und Normfragen in der Erziehung und Bildung sind damit keineswegs suspendiert, aber die Bildungsforschung weist darauf hin, dass in deskriptiven und analytischen Verfahren Tatsachenforschung und normative Erziehungslehren getrennt gehalten werden müssen. Bildungsforschung verschließt sich keinesfalls der philosophischen Tradition, aber prüft man die Verwendungsweisen des Begriffs Bildung, dann wird bewusst, dass eine Vielfalt der Nutzung dieses Begriffs gegeben ist. In diesem Handbuch wird nicht die Suche nach einem wahren und gültigen Begriff von Bildung traditionsrekonstruierend, klassikerauslegend und textexegetisch fortgesetzt. Der Bildungsbe-griff wird in diesem Handbuch auch nicht als Gesamtbeschreibung der abendländischen Vernunft reklamiert, es finden sich keine Aussagen in der Nähe der Metaphysik und es finden sich keine Texte, die unbegrenzt gültige Bilder der menschlichen Möglichkeiten und Zukünfte festlegen. Die hier vertretene Bildungsforschung ist keiner weltanschaulichen oder utopischen Geschichtsphilosophie verpflichtet. Daher können im vorliegenden Handbuch erwartungsgemäß nicht alle Konnotationen von „Bildung“ geklärt werden, allerdings kann der durch Forschung präzisierter und darin sich klärende Begriff der Bildung sowohl als ein pädagogisch zentrierter als auch ein für zahlreiche andere Disziplinen wichtiger Begriff ausgewiesen werden. „Bildung“ und das „Bildungswesen“ – wie von der empirischen Bildungsforschung thematisiert – dienen nicht primär der Klassifikation oder der begrifflich-normativen Konstruktion, vielmehr sind theoretische, historische und empirische Analysen gefordert.

Nach wie vor verfügen wir über keine systematische Wirkungsgeschichte empirischer Bildungsforschung. Allerdings können wir Bildungsforschung, wie sie im Wissenschaftssystem geleistet wird, aus Sicht der Praxis bewerten und differenzieren (Tippelt und Schmidt 2007). *Grundlagenforschung* ist einem besonders hohen Konsistenzniveau von Begriffen und Theorien verpflichtet, damit verbunden ist die Entwicklung von besonderen wissenschaftlichen Sprachen und der Anschluss an den problemspezifischen Wissens- und Methodenstand zu erwarten. Auch wenn in der Grundlagenforschung die unmittelbare Verwertung von Forschungsergebnissen in der pädagogischen Praxis nicht angestrebt wird, kann Grundlagenforschung einen zwar schwer nachweisbaren aber doch hohen Bedeutungswert erlangen. Bildungsforschung realisiert sich auch als *Maßnahmenforschung*, die einen zweckgerichteten Transfer von Wissen anstrebt. Pädagogische Praktiker können in Forschergruppen integriert werden, um die praxisnahe Verwendbarkeit entsprechender Forschungsergebnisse zu steigern. Ein weiterer Typus der empirischen Bildungsforschung lässt

sich als *Orientierungsforschung* bezeichnen, die durchgeführt wird, um den sozialen und pädagogischen Wandel in seiner ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Bedeutung besser einzuschätzen. Diese Orientierungsforschung ist nur sinnvoll im historischen oder internationalen Vergleich, denn es soll ein aufgeklärtes Expertenwissen gewonnen werden, um Ansatzpunkte für Handlungsstrategien und Reformmaßnahmen zu erhalten. Man kann sagen, dass empirische Bildungsforschung als Orientierungsforschung immer dann Konjunktur hat, wenn Symptome sozialer Probleme gesellschaftlich wahrgenommen werden (Halpin 1994): Schulmüdigkeit, Leistungsschwächen, resignativer Rückzug aus Organisationen, Motivationsprobleme, politische Unsicherheit, Gesundheitsprobleme u. a. Eine entsprechende Bildungsforschung entsteht also aus einem besonderen Informationsbedürfnis einer interessierten Öffentlichkeit. Bildungsforschung kann in diesem Sinne auch Aufklärung leisten, weil stereotypen Urteilen und Vorurteilen sachliche Information entgegengesetzt werden kann (Ladson-Billings und Tate 2006). Man kann also auch von *anwendungsorientierter Grundlagenforschung* sprechen.

Der Praxisbezug der Bildungsforschung ist, zusammenfassend gesagt, keineswegs ausschließlich auf die gezielte Anwendung und Umsetzung von Forschungsergebnissen gerichtet, vielmehr können die Ergebnisse der Bildungsforschung in verschiedenartiger Weise direkt und indirekt gesellschaftlich wirksam werden. Bildungsforschung kann die subjektiven Handlungspläne des Einzelnen und seine pädagogische Phantasie anregen und schulen. Bildungsforschung kann auch darüber informieren, inwieweit angestrebte Ziele in pädagogischen Konzepten erreicht werden, welche unerwarteten oder nicht intendierten Effekte auftreten. Wenn sich pädagogische Praktiker nicht nur intuitiv verhalten wollen, so muss darauf hingewirkt werden, dass in ihrer Ausbildung auch die Resultate, die Möglichkeiten und die Grenzen empirischer Bildungsforschung vermittelt werden: einer Bildungsforschung allerdings, die eine heuristische Konzeption der gebildeten Persönlichkeit voraussetzt.

2 Aufbau des Handbuchs

Die vorliegende überarbeitete und ergänzte Neuauflage des Handbuchs soll den Diskussions- und Erkenntnisstand der Bildungsforschung in diesem Jahrzehnt repräsentieren, zugleich aber auch wesentliche Linien skizzieren, die zu diesem Stand führten. Es versucht durch die Auswahl der Themen und der beteiligten Autorinnen und Autoren, die sich der Bildungsforschung verpflichtet sehen, dem interdisziplinären Charakter der Bildungsforschung gerecht zu werden und wichtige Erkenntnisse der beteiligten Disziplinen (der Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Ökonomie, Geschichte und Philosophie) zu berücksichtigen. Es werden in den einzelnen Artikeln theoretische Befunde wie quantitativ und qualitativ gewonnene Forschungsergebnisse mit einbezogen. Insgesamt wird die Theorie- und Methodengeschichte der Bildungsforschung der letzten Jahrzehnte evident, und auf der Basis bereichsbezogener Bestandsaufnahmen können differenzierte Perspektiven für die theoretische und methodische Orientierung der aktuellen Bildungsfor-

schung dargelegt werden. Um der Entwicklung und Differenzierung des Feldes gerecht zu werden, war eine Erweiterung des Handbuchs erforderlich, die sich im Umfang der nun zweibändigen Ausgabe widerspiegelt.

Im ersten Band stehen theoretische, disziplinäre und institutionelle Perspektiven der Bildungsforschung sowie ihrer methodischen Zugänge im Zentrum.“ Im ersten Kapitel wird aus der Perspektive der Bildungsforschung detailliert auf die Theorien und Bezugsdisziplinen der Erziehungswissenschaft (P. Zedler), der Soziologie (J. Allmendinger, C. Ebner und R. Nikolai), der Psychologie (T. Götz, A. Frenzel und R. Pekrun), der Ökonomie (S. Hummelsheim und D. Timmermann), der Geschichte (H.-E. Tenorth), der Philosophie (Y. Ehrenspeck-Kolasa und J. Gerstenmaier), der Politik- und Rechtswissenschaft (L. Reuter) und der Fachdidaktik (K. Reiss und S. Ufer) eingegangen. In den theoriebezogenen Artikeln werden solche Ansätze dargestellt, die die grundlagentheoretische Diskussion der Bildungsforschung in den letzten Jahrzehnten beeinflusst haben und von denen Impulse für die Weiterentwicklung einer innovativen Bildungsforschung erwartet werden können. Die Beiträge zu den Bezugsdisziplinen der Bildungsforschung bemühen sich darum, die Entwicklungslinien der jeweiligen Ansätze nachzuzeichnen, zentrale Begriffe zu klären und das Wechselverhältnis zwischen theoretischen Ansätzen und empirischen Befunden darzulegen. In diesem Kapitel werden die Vernetzungen und Berührungspunkte deutlich, die eine Kooperation mit den jeweils angrenzenden und komplementären Theoriepositionen und Bezugsdisziplinen erforderlich machen.

Die regionalen und internationalen Bezüge werden in fünf Kapiteln dargelegt, die den Zusammenhang von Bildung und Region (H. Weishaupt), Bildung und Europa (D. Klein und I. van Ackeren), eine globale Bildungsagenda (A. Scheunpflug und M. Wenz), die Aspekte internationaler Schulleistungsforschung (W. Bos, T.N. Postlethwaite und M.M. Gebauer) und der interkulturellen Bildung (I. Gogolin) darlegen. Ergänzend dazu wird auf die Bedeutung einer indikatorengestützten Bildungsberichterstattung (K. Maaz und S. Kühne) sowohl für regionale als auch internationale Vergleiche eingegangen.

Das anschließende Institutionenkapitel zeigt, dass Bildungsprozesse in den verschiedenen pädagogisch relevanten Institutionen unterschiedlich thematisiert werden. Bildung in der Familie (L. Böhnisch), in frühpädagogischen Institutionen (A. König), in der Schule (K. Dederich und H.G. Holtappels), im Beruf (R. Dobischat und K. Düsseldorf), in Wirtschaft und Betrieb (C. Harteis und H. Heid), in Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung (E. Nuissl), in der Hochschule (U. Teichler), in der außerschulischen Jugendbildung (C. Lüders) und in den Medien (M. Pietrass) werden thematisiert. Die Einführung von Bildungsstandards (O. Köller) hat vor allem für die Weiterentwicklung von Schulen wesentliche Bedeutung, wirkt aber implizit auch in andere Bildungsbereiche hinein. Ergänzt werden diese Artikel durch einen Überblick über die erziehungswissenschaftliche Institutionenforschung (H. Kuper und F. Thiel) sowie durch einen Beitrag zur pädagogischen Professionalität (R. Tippelt).

Im Methodenkapitel soll kein systematischer Überblick über alle im Bereich der Bildungsforschung eingesetzten Erhebungs- und Auswertungsverfahren gegeben